

**BKW – die treibende Kraft  
FMB – l'énergie pionnière**



**Referat von Kurt Rohrbach, Direktionspräsident der BKW FMB Energie AG, anlässlich der Generalversammlung vom 9. Mai 2008 in Bern**

Sehr geehrte Damen und Herren

Bevor ich Ihnen wie angekündigt die Resultate des Geschäftsjahres 2007 erläutere, gestatten Sie mir, einen Blick auf einige ausgesuchte Aktivitäten der BKW im Geschäftsjahr 2007 zu werfen. Die wichtigsten strategischen Herausforderungen, die im wesentlichen ja schon im letzten Jahr bestanden, hat Herr Dr. Kilchenmann angesprochen. Ich wiederhole sie hier nicht, sondern möchte aufzeigen, was einige dieser Herausforderungen für uns konkret oder operativ bedeuten.

**Umsetzung ambitionöser Ziele braucht Ressourcen, Beharrlichkeit und Geduld**

Die BKW hat sich ambitionöse Ziele gesetzt: Um eine sichere Versorgung auch in Zukunft gewährleisten zu können, hat sie sich vorgenommen, ihre Produktionskapazitäten auszubauen. Für die Weiterentwicklung der Gruppe spielen diese Kapazitäten eine zentrale Rolle. Die BKW setzt dabei auf einen breiten, möglichst krisenresistenten Produktionsmix. Wir können - und dürfen - es uns gar nicht leisten, auf einzelne Energieträger einfach so zu verzichten – insbesondere im Hinblick auf die zunehmend unsicheren politischen, gesellschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Produktionsanlagen. Dies ist ja sicher unbestritten, aber es zwingt die BKW dazu, ihre Strategie in einer grossen Breite und Vielfalt anzugehen und zahlreiche Optionen und Projekte zu prüfen. Dieses Vorgehen ist aufwändig und bindet Ressourcen - natürlich

auch finanzielle. Es ist aber nicht zu umgehen, wenn wir auch in Zukunft über ein solides Energieportfolio verfügen wollen.

Ein breites Spektrum verfolgt die BKW nicht nur bei den konventionellen Technologien, sondern auch bei den neuen erneuerbaren Energien. Die zahlreichen Projekte werden von der im letzten Geschäftsjahr gegründete Tochterfirma sol-E suisse AG abgewickelt und koordiniert. Der Gesetzgeber hat bestimmt, dass die Schweiz bis im Jahr 2030 mindestens 5.4 TWh, also etwa zehn Prozent ihres heutigen Bedarfs, mit neu erneuerbarem Strom decken soll. Damit hat er die Messlatte hoch gesetzt und will den Stromkonsumenten, denen er die Finanzierung dieses Ziels übertragen hat, etwas bieten. Die BKW hat sich vorgenommen, zu dieser Zielsetzung mehr als nur ihren proportionalen Anteil beizutragen. Heute, kurz nach der Inkraftsetzung der entsprechenden Gesetzesartikel kann von einer eigentlichen Aufbruchstimmung in der Branche gesprochen werden. Eine Anschubfinanzierung der Energieträger, welche die Schwelle der Wirtschaftlichkeit noch nicht erreicht haben, ist zwar wichtig, ich gehe aber davon aus, dass nicht nur für uns, sondern auch für die meisten unserer seriösen Mitbewerber nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund steht. Die rund 120 Projekte, die aktuell in der Sol-E suisse AG bearbeitet werden, und die binnen dreier Jahre zu einer Mehrproduktion von ca. 160 GWh führen werden, sind von der Konkurrenz hart umkämpft. Sie bedürfen eines erheblichen administrativen Aufwandes und kennen die gleichen Einspracheverfahren und Verzögerungsmöglichkeiten wie Grossprojekte. Die Motivation der BKW ist, nach wie vor an der Spitze der Entwicklung zu stehen und bei neuen Formen der Produktion von Beginn weg vorne dabei zu sein, auch wenn der Beitrag an die Versorgung noch über Jahre im einstelligen Prozentbereich bleiben wird.

Die BKW treibt den Ausbau der Stromproduktion aus neuen erneuerbaren Quellen auch im Ausland voran. In Italien hat sie neben den Kleinwasserkraftwerken, die sie bereits im Portfolio hat, im letzten Geschäftsjahr Minderheitsanteile an zwei Biomasse Anlagen erworben. In Deutschland konnte sie wie gehört gerade kürzlich einen 11 MW-Windpark in Bockelwitz erwerben.

### **Lastabwurf und Versteigerung von Grenzkapazitäten – Vorboten der europäischen Stromlücke**

Ein Thema im vergangenen Geschäftsjahr wurde – obschon die Branche entsprechend informierte – in der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verdrängt. Galt bis vor einigen Jahren das europäische Verbundnetz – oder präziser das Netz der UCTE (der Vereinigung der Höchstspannungsnetz-Betreiber, deren Netze synchron gekoppelt sind) als stabil und die Einbettung der einzelnen Versorger in dieses Netz als Garant für eine zuverlässige Versorgung, verliert es diese Bedeutung zunehmend. Ein Grund dafür ist, dass die Netze nicht einmal entsprechend dem Zuwachs des Bedarfs ausgebaut werden können, geschweige denn in einer Weise, die es erlaubt, zur Optimierung des Gesamtsystems den Stromaustausch zwischen den Ländern zu steigern. Ein zweiter Grund liegt in der Tatsache, dass fast in allen Ländern Europas der Ausbau der Produktionskapazitäten nicht mit der Entwicklung des Bedarfs Schritt hält. Vor diesem Hintergrund und nach den Erfahrungen mit verschiedenen Blackouts kam die UCTE zum Schluss, dass der Gefahr europaweiter Blackouts nur durch gezielte Lastabwürfe zu begegnen ist. All ihre Mitgliedunternehmen – so auch die BKW - wurden verpflichtet, in Ihren Netzen Relais einzubauen, welche bei grossem Frequenzabfall – also wenn eine Unterdeckung droht - nach einem Zufallsprinzip einen automatischen Lastabwurf vornehmen. Das heisst, dass ein Teil der Kunden vom Netz getrennt wird. Dass sich solch

einschneidende oder fast drakonische Massnahmen aufdrängen, damit die Versorgung in kritischen Situationen nicht ganz zusammenbricht, ist bedenklich – und stimmt nachdenklich! Sie zeigen eigentlich nur auf, in welcher schwieriger Lage sich die europäische Stromversorgung heute befindet.

Auch die Tatsache, dass heute Transportkapazitäten an den Landesgrenzen versteigert werden müssen, ist eine Folge davon, dass die Anlagen nicht bedarfsgerecht ausgebaut werden können oder dürfen. Stellen Sie sich vor, meine Damen und Herren, an den Zollstationen der Autobahn würde unter den Wartenden für die Einreise in die Schweiz - Touristen, Geschäftsreisende, Lastwagen etc. täglich eine limitierte Anzahl Autobahnvignetten versteigert! – Undenkbar? - Beim Strom gehört dies zum Alltag.

### **Partnerschaften in einem garstigeren Umfeld**

Das vergangene Geschäftsjahr war auch geprägt von der Dynamik, welche mit den Vorbereitungen auf die neuen Regeln eines offenen Marktes im Zusammenhang standen. Die Weichen für die Umsetzung der Strommarktliberalisierung sind nun nach langen Diskussionen gestellt. Auch in einem offenen Markt will die BKW ihren **partnerschaftlichen Ansatz** beibehalten. Sie hat sich intensiv auf die veränderten Bedingungen vorbereitet. Über mehrere Jahre verteilt rechnen wir mit Kosten für Systemanpassungen allein innerhalb des Stammhauses von gegen 40 Mio. CHF. Nicht eingerechnet sind die Aufwendungen in den Gesellschaften, an denen die BKW beteiligt ist, insbesondere der swissgrid AG. Ziel der BKW ist es, die neuen Verfahren nicht nur für sich selber zu beherrschen, sondern auch Partnern, welche die kritische Grösse nicht erreichen und die Prozesse nicht eigenständig etablieren können, eine Plattform anzubieten. Vertriebskorporationen wie die

**Youtility** ermöglichen Partnern, gegenseitig von den Synergien und Stärken, die sich aus einem Verbund ergeben, zu profitieren. Für die BKW ist es wichtig, dass ihre Partner regional verankert sind und bleiben. So können sie am besten auf die Wünsche ihrer Kunden eingehen. Zusammen mit grösseren Partnern wie der Groupe E erreicht die BKW zudem entscheidende Skalenvorteile. Das partnerschaftliche Vorgehen hat sich auch im letzten Geschäftsjahr bewährt. Die Youtility konnte im 2007 14 neue Partner gewinnen und hat nun schweizweit über 120 Mitglieder.

## **Ergebnisse**

Die Konzernrechnung der BKW-Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, **IFRS** erstellt.

Die BKW Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2007 ein deutliches Umsatzwachstum, allerdings bei weniger Gewinn. Die konsolidierte **Gesamtleistung** erhöhte sich um 18.6% auf 2.8 Mrd. CHF, der **Jahresgewinn** betrug 245.2 Mio. CHF. Er ist damit um 26.3% tiefer als im Vorjahr, welches durch **Sondereffekte** gekennzeichnet war. Folgende Effekte sind beim Vergleich mit dem Vorjahr zu berücksichtigen: Erstens: Aufgrund der Neubeurteilung der Rückstellung für belastende Verträge der Energiebeschaffung war die Rückstellung von 145.6 Mio CHF im Jahr 2006 aufgelöst worden, was zu einem ausserordentlich hohen EBITDA geführt hatte, mit dem sich nun das Resultat 2007 natürlich nicht messen kann. Zweiter Effekt: die einmalige Korrektur aus der Erstbewertung der onyx-Energie Mittelland von 92.4 Mio CHF hatte im Jahr 2006 Das Betriebsergebnis belastet. Dritter Effekt: Im Geschäftsjahr 2007 sind zum ersten Mal die onyx-Gruppe und die Idroelettrica Lombarda S.r.l ganzjährig berücksichtigt. Rechnet man all die Sondereffekte heraus so beträgt der Rückgang des Jahresgewinns noch 13.4%.

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen, **EBITDA**, verringerte sich um 27.8% auf 436 Mio. CHF. Bereinigt – also Sondereffekte herausgerechnet - liegt es in der Grössenordnung des bereinigten Vorjahreswertes von 441.3 Mio. CHF.

Neben den Sondereffekten haben drei Einflussfaktoren **das Ergebnis** geprägt.

**A** die positive Entwicklung des Energiegeschäftes: Sowohl im Vertrieb Schweiz als auch im Vertrieb International wurden preisbedingte Umsatzsteigerungen erzielt. Der Handel erzielte bei der Elektrizitätsabgabe eine starke, volumenbedingte Umsatzsteigerung.

**B** Höhere Aufwendungen für strategische Projekte und Neugestaltung von Prozessen: Die bereits erwähnten, vermehrt breit gefächerten Aufwendungen für strategische Projekte bei der Produktion im In- und Ausland sowie die Anpassung der Prozesse im Zusammenhang mit der Marktöffnung und der damit verbundene weitere Ausbau der Kooperations- und Vertriebsplattformen hatten Mehraufwendungen in der Grössenordnung von gegen 20 Mio. CHF zur Folge

**C** Wie eingangs vom Verwaltungsratspräsidenten erwähnt wirkten sich die ungünstigen Verläufe der Wertschriften im Stilllegungs- und im Entsorgungsfonds negativ auf das Ergebnis aus. Das **Finanzergebnis** verzeichnete 2007 einen Rückgang um 35.6 Mio. CHF. auf -13.1 Mio. CHF.

Die **Bilanzsumme** mit einem Total von 5'830 Mio. CHF ist im 2007 erneut leicht gewachsen. Die Zunahme beträgt 4.1% gegenüber Ende 2006. Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem letzten Geschäftsjahr um 2.8% auf 3'049.1 Mio. CHF. Die **Rückstellungen für nukleare Entsorgung** wurden im Betrachtungszeitraum plangemäss getätigt.

Der **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** lag mit 362.1 Mio. CHF rund 94.3 Mio. CHF über dem Vergleichswert des Vorjahres. Diese Zunahme ist hauptsächlich mit der Abnahme des Nettoumlaufvermögens zu erklären.

Noch einige Worte zur **Energiewirtschaft**:

Die im Jahr 2007 erzeugte **Gesamtenergiemenge** hat im Vergleich zum Vorjahr um 1.3% auf 9'688 GWh zugenommen. Das **Kernkraftwerk Mühleberg** erzielte die zweithöchste Stromproduktion seit der Inbetriebnahme. Die Produktion aus **Wasserkraft** ist um 7% angestiegen und auch die Produktion aus Sonne und Wind konnte 2007 gesteigert werden.

Die Energiemenge, die der **Handel** zur Ertragsoptimierung über die Handelskanäle verkaufte, stieg um 74.2% auf 10'842 GWh. Dies ermöglichte eine Umsatzsteigerung von 55.6% auf 894.5 Mio. CHF.

Der **Vertrieb International** konnte bei einem leichten Rückgang des Absatzvolumens um 3.4% auf 4'835 GWh eine Preisbedingte Umsatzsteigerung von 10.5% auf 526.2 Mio. CHF realisieren. **In der Schweiz** setzte die BKW insgesamt 7'760 GWh ab, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1.1% entspricht.

### **Ausblick 2008**

Für das laufende Geschäftsjahr 2008 rechnet die BKW Gruppe bei einer weiterhin starken Markposition mit einem leicht steigenden Umsatz. Während beim Energiegeschäft wiederum mit einer positiven Entwicklung gerechnet wird, werden die strategische Vorhaben nochmals den EBIDTA belasten. Somit kann auf Stufe EBIDTA ein Ergebnis in der Grössenordnung des Vorjahres erwartet werden. Unter der Annahme,

dass sich die Finanzmärkte bis Ende Jahr grösstenteils erholen, kann ein Reingewinn in der Grössenordnung des Vorjahres erwartet werden.

## **Dank**

Die Entwicklung der BKW wäre nicht möglich, ohne ihr Vertrauen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Für Ihre Unterstützung möchte ich mich im Namen der Unternehmensleitung bei Ihnen bedanken. Dank gebührt auch unseren Kundinnen und Kunden, wie auch unseren Vertriebs- und Geschäftspartnern, für die gute Zusammenarbeit im letzten Geschäftsjahr.

Die Stromversorgung liesse sich schon heute nicht sicherstellen, die der Zukunft ebenfalls nicht, ohne den pausenlosen Einsatz der BKW Mitarbeitenden. Sie tragen die BKW mit ihren Ideen, ihrem Wissen und ihrer Motivation. Die Umsetzung der Vorgaben der Marktöffnung bringt eine Vielzahl von neuen Prozessen und veränderten Aufgaben mit sich, mit denen sich die Mitarbeitenden der BKW-Gruppe jeden Tag auseinander zu setzen haben. Die dazu notwendige Beweglichkeit, die Hartnäckigkeit und das Engagement haben die BKW Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Geschäftsjahr einmal mehr unter Beweis gestellt. Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für die Aufmerksamkeit.